

# Kiesabbau-Pläne bereiten Sorgen

## Einwohner von Meinkot klagen schon jetzt über zu laute LKW in der Nacht.



Anwohner aus Meinkot vor dem Bereich, in dem künftig Sand abgebaut werden könnte.  
**Erik Beyen**

Meinkot Die Menschen im Velpker Ortsteil Meinkot müssen, so sehen es viele, einiges aushalten, etwa den täglichen Lastwagenverkehr, der über die Durchgangsstraße des Dorfes rollt. Die meisten dieser LKW sind Sattelschlepper für Schüttgut, wie Sand. Diesen Baustoff holen sie unter anderem vom Kieswerk Bahrdorf Kies GmbH. Geschäftsführer Lennart Stumpf denkt über die Zukunft seines Kieswerkes nach, denn am aktuellen Abbau-Standort reicht der Bodenschatz optimistisch gerechnet noch für etwa sieben Jahre, wie er in einem Telefonat erklärte. Darum würde er den Abbaubereich gern ausweiten, weil gleich nebenan ausreichend des begehrten Rohstoffes vorhanden sei. Doch diese Ausdehnung macht Anwohnern in Meinkot sorgen.

Es ist ruhig auf der Zufahrt zum Kieswerk. Sie zweigt keine 200 Meter nach dem Ortsausgangsschild Meinkot von der Landesstraße 647 ab. „Momentan ist wenig los“, sagt Kieswerkbetreiber Lennart Stumpf. Nur wenige LKW verirren sich in diesen Tagen zu ihm. Doch das hat unter anderem Renate Gülden, Klaus Wiedemann, Wolfgang Eichholz, Werner Bröge und Thomas Link nicht abgehalten, ihre Sorgen bei einem Lokaltermin mit unserer Zeitung auf den Punkt zu bringen. Die meisten von ihnen leben in Sichtweite zu Treffpunkt

und Kieswerk. Trotzdem: Nicht alle Sorgen finden ihre Ursache im Werk am Ende der Zufahrt. Denn gleich neben der buckeligen Piste befindet sich eine Kiesgrube, die aktuell verfüllt wird. Das verursacht viel Staub, und der Lärm der Raupe, die beim Rückwärtsfahren immer laut piept, nervt die Anwesenden enorm. „Der Staub, der dort entsteht, wird mit uns in Verbindung gebracht“, klagt Lennart Stumpf. Doch das sei falsch. In seinem Kieswerk arbeite ein Schwimmbagger, der keinen Staub verursache, zudem lägen Wald und Feldmark zwischen dem Werk und der ersten Häuserreihe in Meinkot.

Etwa 200.000 Tonnen oder umgerechnet 117.000 Kubikmeter, das entspräche einen Würfel mit 49 Metern Kantenlänge, baut Stumpf pro Jahr ab. Hauptabnehmer sind demnach Baustellen in Wolfsburg. Und dort muss der Rohstoff vor dem Schichtverkehr am Morgen ankommen. Darum beginnen die Arbeiten im Kieswerk in der warmen Jahreszeit um fünf Uhr am Morgen, im Winter um sechs Uhr. Der Haken: Offenbar macht sich manch LKW-Fahrer schon deutlich früher auf den Weg zum Kieswerk. Das Geräusch eines polternden leeren Aufliegers kennen die Anwohner im Schlaf, weil sie aus selbigem gerissen werden, wenn die LKW, wie von Anwohnern beobachtet, schon um 4 oder 4.30 Uhr am Morgen über die Straßen donnern. Stumpf dazu: „Durch Meinkot rollt auch der Verkehr zu Steinbrüchen in Flechtingen und Walbeck. Wir verladen erst ab 5 Uhr am Morgen. Das gilt auch für Flechtingen und Walbeck, weshalb die frühen LKW auch Durchgangsverkehr sein können.“

Die Verwaltung im Velpker Rathaus hat den Verkehr auf der „Teichbreite“, das ist die L 647 im Bereich „Auf der Heide“, im vergangenen Jahr vom 23. bis 30. Juni gezählt. 920 LKW rollten in dieser Zeit über die Straße. Von ihnen waren 141 zu schnell unterwegs. Im Vergleich dazu: Durch Danndorf rollten vom 31. Januar bis 7. Februar 2020 1386 Lastwagen über die Hauptstraße. Das seien Zahlen, die man nicht zwingend vergleichen könne, kommentiert Verwaltungschef Rüdiger Fricke. Im Sommer rolle erheblich mehr LKW-Verkehr durch Danndorf.

Lennart Stumpf würde sein Abbaugelände gern ausdehnen in Richtung der Landesstraße 647. Das treibt den Anwohnern die Sorgenfalten auf die Stirn: Noch mehr LKW, noch mehr Staub, noch mehr Lärm, fürchten sie. „Nein“, verspricht Stumpf, „es verlagert sich nur.“ Und um die Sorgen über die Lärmbelästigung von der Zufahrt zu zerstreuen, sagt er zu: „Wenn ich meine Pläne umsetzen darf, lasse ich die Straße grundhaft erneuern.“ Die Piste gehört der Feldmark-Interessentschaft, muss aber von Stumpf unterhalten werden. Eine Verlegung des LKW-Verkehrs Richtung Kreisstraße 45 bringt seiner Meinung nach keine Vorteile.

Noch liegt dem Landkreis Helmstedt als Genehmigungsbehörde kein Abbauantrag vor. Und auch die Samtgemeinde Velpke hat einer für die Ausweitung des Kiesabbaus erforderlichen Änderung des Flächennutzungsplanes für den Bereich noch nicht zugestimmt. Rüdiger Fricke will das Thema spätestens im dritten Quartal auf die politische Tagesordnung bringen.